

# Caritas aktiv

Information  
und Service  
für Pfarren

Nr. 574  
Oktober 2022

Siehe, Gott ist mein  
Heil; ich vertraue  
und erschrecke  
nicht. Denn meine  
Stärke und mein  
Lied ist Gott, der  
Herr. Er wurde mir  
zum Heil.  
Jesaja 12,2

P.b.b.,  
Verlagspostamt  
1170 Wien  
CI 289 02Z032953M

## Gemeinsam die Krise meistern

Jetzt mehr denn je: die Pfarren sind Nahversorger\*innen der Solidarität und der Nächstenliebe.

Foto: Marlene Fröhlich / Caritas

Zuletzt meldete sich Karin M. bei uns in der Sozialberatungsstelle. Eine junge Mutter, die bereits begonnen hatte, ihre Möbel zu verkaufen, um die Miete zu bezahlen. Die Teuerungen drohten sie – trotz staatlicher Hilfen – aus der Bahn zu werfen. Sie wusste nicht mehr weiter. Mit unserer Hilfe ist sie jetzt dran, eine günstigere Wohnung und eine neue Arbeit zu finden.

Doch es sind immer mehr Menschen, die sich in den letzten Wochen bei uns melden. Menschen, die nie gedacht hätten, dass sie unsere Hilfe brauchen würden. Rekordinflation und Teuerungen, der Krieg in Europa – all das bereitet vielen Menschen Sorge.

Klar ist: Die kommenden Wochen werden herausfordernd. Das Ziel der Caritas lautet deshalb: wir wollen noch mehr Hilfe anbieten – mit Lebensmittelpaketen, mit warmen Quartieren und Energiekostenzuschüssen. Wir haben unsere Hilfe aber auch in der Ukraine weiter ausgebaut. Mittlerweile konnten wir mehr als drei Millionen Menschen vor Ort unterstützen. Und auch im Südsudan, der stark von Dürren gezeichnet ist, geht unsere Hilfe weiter.



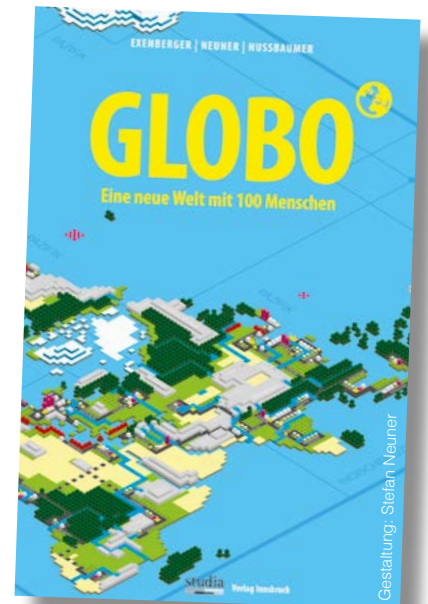
Wenn wir nach zweieinhalb Jahren Pandemie eines gelernt haben, dann ist es die Gewissheit, dass wir großen Aufgaben nur mit noch mehr Zusammenhalt begegnen können. Den Pfarren und den vielen Freiwilligen kommt dabei eine enorm wichtige Rolle zu. Ganz gleich, ob bei den Lebensmittelausgabestellen von Le+O, in den Klimaoasen oder Wärmestuben, ob Besuchsdienste oder Sachspendensammlungen, ob im Einsatz für armutsbetroffene Menschen oder für jene, die aus ihrer Heimat flüchten mussten: Die vielen freiwilligen Helfer\*innen in den Pfarren sind gerade jetzt so etwas wie Nahversorger\*innen der Solidarität und der Nächstenliebe.

Vielleicht ist es ja so, dass wir als Gesellschaft wieder einige Dinge neu lernen müssen. Dinge, die wir teilweise verlernt haben: Reduktion und Zusammenhalt, weniger Egoismus und mehr Mitmenschlichkeit. Wenn uns das gelingt, dann werden wir ziemlich viel hinbekommen. Gemeinsam. Davon bin ich zutiefst überzeugt.

**Klaus Schwertner**

Geschäftsführender Caritasdirektor Erzdiözese Wien

# Hoffnungstropfen gab und gibt es immer



Liebe Leserinnen,  
liebe Leser!

„Welchen Tag haben wir?“ fragte Pu.  
„Es ist heute“, quiekte Ferkel.  
„Mein Lieblingstag“ sagte Pu.

Das ist eines meiner liebsten Zitate aus den Kinderbüchern des englischen Schriftstellers Alan Alexander Milne rund um den kleinen Bären Pu. Im Angesicht der unruhigen Gegenwart fällt es allerdings nicht leicht, das Heute als Lieblingstag zu erleben. Alles scheint im Augenblick den Spaß zu verderben: Klimakrise, Krieg(e), Inflation, Corona, um nur einige Stichworte zu nennen. Alles verändert sich. Wäre es nicht schön, wir könnten so weitermachen wie bisher?

Aber was ist eigentlich eine Perspektive, die Sinn in der Caritasarbeit macht? Es gibt so etwas wie eine unaufgeregte und einfache Freude, eine innere Gelassenheit, die Menschen in schweren Situationen im Hier und Jetzt Halt gibt und anspornt, sich für eine versöhnlichere Welt zu engagieren. Diese Freude speist sich aus dem Vertrauen, dass sich Gott unauflösbar mit dieser Welt verbunden hat.

Ihnen und mir wünsche ich ein solche Gelassenheit in unserer gemeinsamen Arbeit mit und für die Menschen.

Herzlichst,



**Frank Sauer**  
PfarrCaritas und  
Nächstenhilfe

PS: Schreiben Sie uns Ihre Wünsche zum **Caritas** aktiv an [pfarr-caritas@caritas-wien.at](mailto:pfarr-caritas@caritas-wien.at)

Drei Nachrichten, die Mut machen, und die in der Flut der negativen Schlagzeilen oft übersehen werden.

expertinnen  
zum thema



Wer immer Zeitung liest, Radio hört oder fernsieht, wird tagtäglich mit einer Fülle von negativen und oft traurigen Informationen überhäuft. Doch dieser Schein trügt. Denn Verbesserungen und sozialer Einsatz finden oft still und leise statt und schaffen es nur schwer in die Schlagzeilen, während schlechte Nachrichten viel besser zu verkaufen sind. Trotzdem findet sich sogar in dieser Übermacht des Negativen immer wieder auch das Gute. Nur drei Beispiele aus einer Fülle der allzu selbstverständlich scheinenden täglichen Verbesserungen:

- 1950 lag die Lebenserwartung im globalen Durchschnitt noch bei 45,7 Jahren, 2019 erreichte sie 72,6 Jahre. Sie stieg also jährlich um viereinhalb Monate und auch im oft sogenannten Krisenkontinent Afrika allein seit 2000 um rund zehn Jahre. Die Schlagzeile zu dieser gewonnenen Lebenszeit – wohlgemerkt Jahre in meist guter Gesundheit – blieb freilich aus.
- Oder der „Fall“ Tony Rinaudo. Ihm gelang bereits vor vielen Jahren in Afrika das Ziehen von neuen Bäumen aus alten Wurzelbeständen. Allein in Niger wurden so schon 60.000 bis 70.000 Quadratkilometer Ackerland gewonnen, beinahe die Fläche Österreichs. Wo stände der Kampf gegen den Hunger, wenn dieses Beispiel noch mehr Nachahmung fände? Rinaudos simples Motto lautet dabei: „Wenn du etwas tun kannst: tu es!“

- Vorbilder sind wichtig. Daher ist es auch nicht egal, dass im März 2022 nicht einer der üblichen Verdächtigen, sondern die 28jährige Diplomkauffrau Priya Rayan zur Bürgermeisterin der indischen 10-Millionen-Metropole Chennai (früher Madras) ernannt wurde. Mehr noch: Rayan ist außerdem Christin und Angehörige der niedrigsten Kaste der Dalits, was ihre Wahl geradezu zur Sensation macht. Mögen andere ihr nacheifern!

Schließlich kann jede und jeder Hoffnungstropfen – und seien sie noch so klein – spenden, ja, das ist sogar das „tägliche Brot“ der Caritas. Ob es sich um Zeitschenken, eine kleine Nachbarschaftshilfe, eine monetäre Spende etc. handelt, die Hoffnungstropfen mögen noch so klein sein, aber in der Summe bilden sie vielleicht ein kleines Flüsschen. Selbst die Wiener Donau oder der pazifische Ozean bestehen bekanntlich aus lauter kleinen Tropfen ...

**Josef Nussbaumer,  
Andreas Exenberger**  
TeamGlobo

Team Globo ist ein gemeinnütziger Verein, der mit seinen Erträgen zahlreiche karitative Initiativen unterstützt. Zuletzt sind dort u.a. folgende Bücher erschienen: Andreas Exenberger, Stefan Neuner und Josef Nussbaumer, Globo, Eine neue Welt mit 100 Menschen, Innsbruck 2020. Josef Nussbaumer und Stefan Neuner, Hoffnungstropfen, Innsbruck 2018. [www.teamglobo.net](http://www.teamglobo.net)



# Ein roter Teppich für Jugendliche in Not

Ein Besuch in der Jugendnotschlafstelle a\_way



Nina, 16 Jahre, steht vor der Tür des a\_way. Sie hat wieder mit ihrer Mutter gestritten. Nun schämt sie sich dafür und will heute Nacht nicht zurück nach

Hause. Dieses Mal konnte sie aber nicht bei ihrer Freundin schlafen und ihre Tante Helene ist gerade im Urlaub. „Ich bin Sonja und habe die Schlüssel meiner Wohnung verloren“ erklärt sie.

Situationen dieser Art erleben die Sozialarbeiter\*innen von a\_way, der Jugendnotschlafstelle der Caritas Wien, fast jeden Abend. Weil es aus den verschiedensten Gründen bei den Eltern nicht funktioniert, möchten Jugendliche eine Nacht im a\_way schlafen.

„Es ist egal, wo die Wahrheit liegt. In diesem Moment muss die Tür offen sein und wir rollen den roten Teppich aus“, erklärt Thomas Adrian, Einrichtungsleiter des 16-köpfigen a\_way-Teams. „Jede\*r Jugendliche\*r verdient gleichviel Aufmerksamkeit und Verständnis von uns“, erklärt er, während er mir die Räumlichkeiten und das Angebot der Einrichtung zeigt.

## Die Eltern sollten wissen, dass es den Kids gut geht

Jugendliche zwischen 14 und 20 Jahren dürfen maximal fünf Nächte im Monat kostenlos übernachten. Anonymität

ist ein wichtiger Arbeitsgrundsatz. Man braucht nur einen Namen, um zu kommunizieren. Empfohlen wird darüber hinaus, sofort die Familie zu beruhigen und mitzuteilen, dass es den Jugendlichen gut geht. Der Ort bleibt anonym. Eskalationen und weitere Konflikte zu vermeiden ist essentiell.

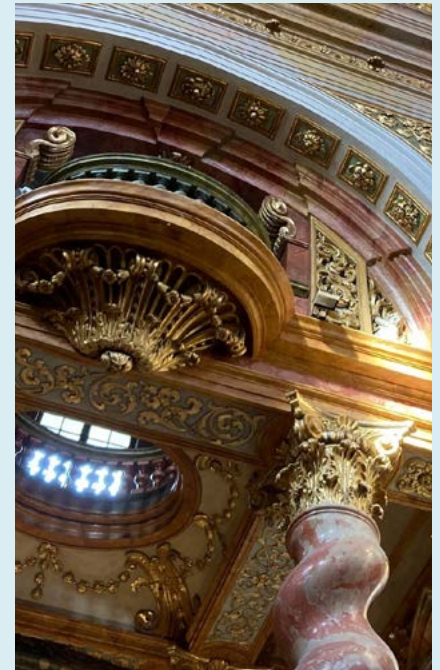
Die Rolle von a\_way ist, eine Brücke zwischen Jugendlichen und dem Jugendamt zu schaffen. Hier bekommen sie nicht nur ein Bett, sondern werden auch von ausgebildetem Fachpersonal betreut. In dieser Zeit vermitteln die Sozialarbeiter\*innen, dass die Jugendlichen Verantwortung tragen müssen und sie über ihr Leben bestimmen können. Es geht um einen Ausstieg aus der Opferspirale. Nach spätestens fünf Tagen soll den Jugendlichen klar sein, wie es weitergeht; zurück zur Familie oder weiter in der Kinder- und Jugendhilfe.

## Wie kann man sich engagieren?

Konkret kann man a\_way mit Geldspenden unterstützen. Sehr nützlich sind auch Essensgutscheine und Einzelfahrtscheine, sowie Gutscheine für Kino, Bäder, Friseure sowie für Freizeitaktivitäten.

## Francesca Romana Cordella

Freiwilliges Engagement in der Caritas



spirituell



Neulich war ich in der Jesuitenkirche. Beim Betreten der Kirche verschlägt es mir den Atem. Ich bin überwältigt

von dieser Opulenz: die gedrehten Säulen aus Marmor, das viele Gold, die warmen schönen Farben und die überreichen Gemälde. Sogar kirchenferne Besucher\*innen sind beeindruckt von der Fülle, die einem da entgegenschlägt. Ich lasse meinen Blick durch den Altarraum wandern.

„Wie im Himmel“, geht mir für einen Moment durch den Kopf. Dann bleibt mein Blick am Altar hängen. Der Altar und auch der Ambo sind aus Betonplatten gefertigt und bilden einen Kontrast zum Überfluss der hochbarocken Ausstattung. Grauer, hässlicher Beton, das billigste Baumaterial wurde hier für die wichtigsten Orte in einer Kirche verwendet.

Armut, Krieg, Krankheit, Tod und die Zerrissenheit der Welt, werden im Beton eins mit der Einfachheit des Evangeliums und des Lebens und Sterbens Jesu. Sonnenstrahlen fallen erneut durch die Fenster und lassen die barocke Pracht erstrahlen. Ich bin verückt und spüre ganz deutlich, dass all das Hässliche und Graue, alles Leid in dieser Welt umfassen ist von einer großen Hoffnung.

## Anja Eisenbach

PfarrCaritas und Nächstenhilfe

# Armut in Österreich:

Immer mehr Menschen bitten uns um eine heiße Suppe.



Fotos: Caritas, Simon van Hal

Wenn wir es schaffen, zusammenzuhalten und auf jene nicht zu vergessen, die es besonders schwer haben, dann ist schon viel gewonnen.

Klaus Schwertner,  
Gf. Caritasdirektor

## Schwere Zeiten

## Bevor der Winter kommt, ist noch viel zu tun:

Wir zählen die Decken in den Obdachlosenhäusern und sammeln Suppengläser für den Canisibus. Im Haus für obdachlose Frauen, im 18. Bezirk, wollen wir die Kühlschränke soweit füllen, dass alle ein Frühstück und ein Abendessen bekommen.

Im heurigen Herbst beginnen wir früher als je zuvor damit, unsere Sachspendenlager mit wärmender Kleidung und Decken zu füllen. Es sind so viele Menschen, die derzeit unsere Hilfe suchen. Das macht uns Sorge. Jeder Beitrag zählt. Helfen Sie uns, diese Krise zu bewältigen.

**Danke für Ihr Mitgefühl!  
Danke, dass Sie Wärme schenken!**

**AT47 2011 1890 8900 0000**

➔ [www.caritas-wien.at/spenden](http://www.caritas-wien.at/spenden)





In der Sozialberatung Wien



In der Sozialberatung NÖ

# Hilfe in Anspruch zu nehmen, ist ein gutes Recht, kein Almosen

Die Sozialberatung der Caritas in **Wien** stellt sich vor

Die Sozialberatung der Caritas in **NÖ** stellt sich vor



## Ein paar Eckdaten zu Dir & der Sozialberatung ...

Mein Name ist Lea Laubenthal, ich bin als Teamleiterin und Beraterin in der Sozialberatung Wien tätig. Mit November 2021 habe ich die Projektleitung für die Onlineberatung übernommen. Ich bin Psychologin und seit 2016 in der Caritas Wien.

## Kurze Eckdaten zu Dir & der Sozialberatung ...

Als Sozialarbeiterin bin ich seit 2,5 Jahren in der Caritas Sozialberatung NÖ Nord tätig. Zuständig sind wir für die Region Weinviertel und Klosterneuburg. Unser Büro befindet sich in Korneuburg. Fallweise bieten wir auch Beratungen in Gänserndorf, Hollabrunn und Mistelbach an. Auch telefonische oder Onlineberatungen sind möglich. Zudem können wir in Akutsituation finanziell unterstützen.

An die Sozialberatung wenden sich armutsbetroffene Menschen, insbes. Familien, Alleinerzieher\*innen und Mindestpensionist\*innen. Wir sehen uns in der Beratung das Einkommen und die Ausgaben der Menschen an, prüfen, ob bereits alle Leistungen und Beihilfen beantragt wurden. Wir informieren auch über Vergünstigungen wie den Tuwas-Pass, den Kulturpass und vieles mehr. Wir helfen im Rahmen unserer Möglichkeiten mit Sachspenden und finanziell aus. Auch haben wir ein Gruppenangebot für werdende Mütter und vermitteln an das Familienzentrum der Caritas für psychosoziale Beratung.

## Was sind derzeit die Hauptthemen und dringendsten Probleme in der Beratung?

Unglaublich hohe Energierechnungen, steigende Lebensmittel- und Wohnkosten. Gerade wenn Menschen Sozialhilfe beziehen, wird es oft richtig bitter. Seit 2019 gibt es maximale Sozialhilfe-Unterstützungsleistungen, die aber nicht mal ansatzweise den realen Bedürfnissen entsprechen.

## Was sind derzeit die Hauptthemen und dringendsten Probleme in der Beratung?

Derzeit machen die hohen Energiepreise unserer Zielgruppe besonders zu schaffen. Die Jahresabrechnungen sind ganz enorm und zusätzlich kommt es zu erhöhten Teilbeträgen. Auch erhalten wir konstant viele Anfragen bezüglich offener Mieten. Ein dringendes Problem sind auch die gestiegenen Preise für Lebensmittel – wir sind in einer engen Kooperation mit Le+O, haben auch die Le+O-Ausweise ausgestellt und hoffen in Bälde wieder neue Kund\*innen anmelden zu können.

## Welche hilfreichen Anlaufstellen kannst Du empfehlen?

Uns! Gemeinsam schauen wir, was in der jeweiligen Situation hilfreich ist, welche Angebote erreichbar sind bzw. wer was wie machen kann.

## Welche Tipps kannst Du den freiwilligen Berater\*innen in den Pfarren für die nächsten Monate geben?

Ganz wichtig scheint mir, richtige Anlaufstellen zu kennen, z. B. wenn es Klient\*innen nicht gut geht, und in diesen Fälle dorthin zu vermitteln. Bei akuten Krisen hilft der Psychosoziale Dienst Wien oder auch das Kriseninterventionszentrum. Ebenso wichtig ist es, auch gut auf mich als freiwillige Berater\*in zu schauen.

## Welche Tipps kannst Du den freiwilligen Berater\*innen in den Pfarren für die nächsten Monate geben?

Meldet euch bei uns, wenn ihr Anfragen habt! Wir unterstützen euch gerne:  
[sozialberatung-noenord@caritas-wien.at](mailto:sozialberatung-noenord@caritas-wien.at)

**Lea Laubenthal**  
 Caritas Sozialberatung Wien

**Sophie Nix**  
 Caritas Sozialberatung NÖ Nord



Ein herzliches Miteinander: bei der Klimaoase in Hinterbrühl

# Momente der Begegnung

Klimaoase und Plaudertischerl in Mödling – eine ökumenische Insel

Klimaoasen im Wienerwald – 2022 brachte eine „neue“ Nähe



Ein Sommer-nachmittag im Juli. Fast alle Tische im Pfarrgarten der evangeli-

schen Gemeinde Mödling sind bereits besetzt. Den Versammelten werde ich herzlich als Mitarbeiter der Caritas vorgestellt. Ich lasse mich auf einem der letzten freien Sessel nieder. Eine Unterhaltung über das Engagement der Gemeinde entwickelt sich.

Die Gäste sprechen Wünsche für die Zukunft aus: häufigere Treffen, mehr Diversität der Besucher\*innen, Fortsetzung des Angebots im Herbst. Einsetzender Regen unterbricht das Gespräch. Die vornehmlich älteren Besucher\*innen packen beherzt Sessel, Tische und Speisen und setzen die Konversation im Trockenen fort – zum Teil an anderen Tischen.

Ein Herr erzählt, dass er schon vor Jahrzehnten von Hamburg

mit seiner Frau nach Mödling gezogen sei. Für ihn ist das heutige Treffen eine Premiere. Eine andere Dame möchte mehr über die Caritas erfahren und nutzt die Gelegenheit, um über ihre eigenen Anliegen zu sprechen. Ich bemerke ein großes Mitteilungsbedürfnis, es geht ums Zuhören und Dasein. Das ist zentral für die pfarrliche Arbeit: Räume für Begegnung zu öffnen!

Die Klimaoase der Caritas und das Plaudertischerl der Diakonie verbinden sich an diesem sommerlichen Nachmittag ökumenisch zu einer angenehm temperierten Gesprächsinsel. Im Anliegen, auch Menschen mit kleinem Geldbeutel auf einfache Weise Begegnung zu ermöglichen, finden beide Projekte in Mödling ihren gemeinsamen christlichen Nenner.

**Frank Sauer**  
PfarrCaritas und Nächstenhilfe

Die Pfarren Gaaden und Hinterbrühl am Rande von Wien boten auch heuer wieder Treffpunkte in ihren Pfarrgärten und am Kirchenplatz an. Die Bewohner\*innen jener Orte haben meist einen eigenen Garten, trotzdem suchen sie gerne die schattigen Plätze der Pfarre auf. Es gibt das Bedürfnis, sich zu sehen, gemeinsam einem gemütlichen Kaffeeplausch eine unbeschwertere Zeit zu verbringen.

Beide Klimaoasen hatte ich bereits 2021 besucht. Was hat sich 2022 verändert? Ich stelle fest, dass wir uns wieder unbeschwerter aufeinander zubewegen und die „neue“ Nähe gerne zugelassen wird. Neu waren heuer auch Ukrainer\*innen, die in den jeweiligen Pfarrwohnungen Unterkunft gefunden hatten. Ich bemerkte, wie sich die Gäste untereinander bemühten, trotz der Sprachbarriere zu einem

gemeinsamen Gespräch zu finden. Ab und zu wurde jemand hinzugerufen, der Englisch oder Russisch sprach. Es wurde gelacht und musiziert. Manch eine Dame schwang das Tanzbein.

Es gab auch Momente des kurzen Innehaltens. Wir erinnerten uns an einen Menschen, der leider nicht mehr unter uns weilte. Kurz sprachen wir darüber und jede\*r, der/ die ihn kannte, fühlte, wie sehr dieser Mensch fehlt.

Alles hatte während meines Besuchs an einem Nachmittag Platz: die Freude des Zusammenkommens, die Trauer über Verluste und die Sehnsucht nach Frieden. Diese Momente der Begegnung verdeutlichen, wie wertvoll die gemeinsam geschenkte Zeit ist.

**Karin Partel**  
PfarrCaritas u. Nächstenhilfe



## Not sehen und handeln

Ein großes Danke an alle alten und neuen PfarrCaritas-Verantwortlichen



Die Sonne kommt pünktlich am 14. September 2022 mit dem Beginn des Start-Sch(l)uss-Festes gegen 15 Uhr heraus. Ehemalige, neu- und wiedergewählte Caritas-Verantwortliche haben sich auf den Weg in die Jesuitenkirche gemacht. In einer Eucharistiefeier mit Caritas-Präsident Michael Landau will die PfarrCaritas den vielen freiwilligen Mitarbeiter\*innen Danke sagen für die bisherige Arbeit und um Gottes Segen bitten für die zukünftigen Aufgaben. Michael Landau macht in seiner Predigt deutlich, wie unverzichtbar der Dienst der Caritas ist. Caritas ist ein zentraler kirchlicher Auftrag: Not sehen und handeln! „Eine Not vergessende Kirche ist nicht mehr Kirche!“ betont er.

„Es ist großartig, wenn Menschen ihre Herzen weit für ihre Mitmenschen öffnen“, betont Sr. Christine Rod, Generalsekretärin der Österreichischen Ordenskonferenz, mit inspirierenden Worten nach dem Gottesdienst. Sie ermutigt die Teilnehmenden mit Worten des II. Vatikanischen Konzils: „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ (Gaudium et Spes, 1) Was Menschen in der Caritas bewegt, sei, dass sie daran glauben, dass eine bessere und gerechte Welt für alle möglich ist.

Mit Akkordeonmusik (Anela Čindrak), einem schmackhaften Buffet und vielen Begegnungen klingt der Abend unter den Arkaden der österreichischen Akademie der Wissenschaften aus. „Ein gelungener Abend“, hört man Teilnehmer\*innen sagen.

**Frank Sauer**

PfarrCaritas und Nächstenhilfe

## Wiener Frauenpreis für Helga Toppel



Seit 1994 bietet Helga Toppel armutsbetroffenen Kindern, die oft keine Eltern mehr haben, die Möglichkeit, im Sommer drei Wochen nach Wien zu kommen. Neben diesem „Urlaub“ hat die heute 84-Jährige auch Ärzt\*innenbesuche und Ausflüge organisiert. Über 600 Kindern konnte sie damit schon helfen.

„Mit vielen habe ich noch immer Kontakt und es ist schön zu sehen, wie nur drei Wochen den Kindern wieder Mut geben können.“ Nach dem Kriegsausbruch heuer haben sie zwei junge Frauen mit ihren Familien besucht. „Trotz der schrecklichen Umstände war es schön, sie wiederzusehen. Als ich sie zum erstmal getroffen habe, waren sie noch Mädchen!“

Wir freuen uns mit Helga Toppel für diese höchstverdiente Anerkennung, die natürlich ebenso der Pfarre Aspern und allen Pfarrmitarbeiter\*innen gilt, die dieses wunderbare Engagement seit vielen Jahren mittragen und unterstützen.

**Elisabeth Sellmeier**

Caritas Kommunikation

## Die Martinilade in fordernden Zeiten



Wir leben in schwierigen Zeiten. Entscheidungen sind zu treffen und Verantwortung muss übernommen werden. Wo und wie kann Solidarität gezeigt werden angesichts der steigenden Preise? Komplexe Problemstellungen sind bereits spürbar und werden uns noch länger begleiten. Doch manchmal kann man mit scheinbar

kleinen Taten Großes bewirken. Habe ich Sie neugierig gemacht?

### Drei Pfarren leisten Großartiges

Seit April gibt es in drei Wiener Pfarren die Martinilade (Pfarre Hütteldorf, Pfarre Zu allen Heiligen & Pfarre Neuottakring). Hier wird an armutsgefährdete Menschen Kleidung ausgeteilt – und zwar kostenlos, niederschwellig und ohne große Fragen. Das Motto ist: „Caritas leben, Nächstenliebe zeigen, hinschauen!“

Kleidung ist für sozial schwache Menschen oft ein Luxusgut. Haben Sie vielleicht Kleidung, die schon lange im Kasten hängt oder Schuhe, die Sie nicht mehr tragen, die Sie spenden wollen? Oder wollen Sie selbst eine Martinilade in Ihrer Pfarre organisieren? Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme.

**Petra Kellner**

PfarrCaritas und Nächstenhilfe

# Termine

## Einschulung Wärmestube

Worauf müssen wir bei der Umsetzung heuer besonders achten? Wie gehen wir mit den neuen Herausforderungen um? Bereiten wir uns auf die kommende Wärmestubensaison vor!

Mo., 10.10.2022, 10-12 Uhr  
Ort Stephansplatz 6/6. Stock, 1010 Wien, Raum 603

Mi., 19.10.2022, 17:30-19:30 Uhr  
Ort Zoom (Link wird noch versendet)

### Anmeldung:

[maria.sofaly@caritas-wien.at](mailto:maria.sofaly@caritas-wien.at)

## Deeskalationstraining

Eine Schulung für ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen in den Wärmestuben, um Konflikte frühzeitig zu erkennen und ein Werkzeug zur Verfügung zu stellen, um in schwierigen Situationen deeskalierend einwirken zu können.

Di., 11.10.2022, 18-21 Uhr  
Ort Stephanspl. 4, 1010 Wien, Club 4

Di., 18.10.2022, 18-21 Uhr  
Ort Stephanspl. 6/6. Stock, 1010 Wien, Raum 603

### Anmeldung:

[maria.sofaly@caritas-wien.at](mailto:maria.sofaly@caritas-wien.at)

## Schulung zum Umgang mit den steigenden Nöten

Immer mehr Menschen benötigen aufgrund der Teuerung und der steigenden Inflation Unterstützung und suchen nach Hilfe. Aber wie reagiert man auf Anfragen in der Pfarre, ohne sich selbst zu überfordern?

Do., 03.11.2022, 17:30-20:30 Uhr  
Ort Stephanspl. 6/6. Stock, 1010 Wien, Raum 604

Do., 10.11.2022, 17:30-20:30 Uhr  
Ort Stephanspl. 6/6. Stock, 1010 Wien, Raum 604

**Anmeldung:** 01 51 552 3678 oder  
[pfarr-caritas@caritas-wien.at](mailto:pfarr-caritas@caritas-wien.at)

## Informations- und Austauschtreffen: Unterstützung von geflüchteten Ukrainer\*innen

Wenn Sie selbst Menschen betreuen oder in Ihrer Pfarre Angebote geschaffen haben bzw. planen, freuen wir uns sehr über Ihre Teilnahme!

Di., 22.11.2022, 18-19:30 Uhr  
Ort Zoom (Link wird noch versendet)

### Anmeldung:

[ukra22@caritas-wien.at](mailto:ukra22@caritas-wien.at)

## Regional-Caritas-Treffen

Do., 13.10.2022, 18:45-20:00 Uhr  
Ort Pfarre Gablitz, Kirchenplatz 2, 3003 Gablitz

### Anmeldung & Info:

[vikariat.sued@edw.or.at](mailto:vikariat.sued@edw.or.at)

## Kreativnachmittag für trauernde Menschen

Fr., 14.10.2022  
Ort (und Uhrzeit) auf Anfrage

## Wandertag für trauernde Menschen

Sa., 05.11.2022, 09:30 Uhr  
Ort Nationalparkhaus Wien-Lobau, Dechantweg 8, 1220 Wien

## Spaziergang für trauernde Menschen

Fr., 28.10.2022, 14:00 Uhr  
Ort Spittelau Bahnhofshalle vorm Ströck, 1090 Wien

### Infos & Anmeldung:

Kontaktstelle Trauer, 01 51552 3099  
od. [kontaktstelletrauer@caritas-wien.at](mailto:kontaktstelletrauer@caritas-wien.at)



## Dringend gesucht: Wintergewand für Garderob 137

- Damen-, Herren- und Kinderschuhe
- Kleidung f. Jugendliche (ab Gr. 140)
- Kein Baby- und Kindergewand, da ausreichend vorhanden!
- Handtücher, Bettwäsche (inkl. Pölster und Decken)
- Handtaschen, Rucksäcke, Trolleys, Koffer
- Kopfbedeckungen (Kapperl, Hüte)
- Gürtel
- Nähzeug (Nadel, Faden)
- Hygieneprodukte

Abgabe direkt im **Garderob137**,  
Landstraßer Hauptstr. 137, 1030 Wien  
Mo, Di, Do 9-11 Uhr,  
Mi 13:30-16:30 Uhr

# PfarrCaritas und Nächstenhilfe

## PfarrCaritas Regionalbetreuung

Allg. Beratung u. Begleitung, Weiterbildungsangebote, Arbeitsunterlagen, Zusammenarbeit, Aktionen, Projekte

Vikariat Wien-Stadt, Süd & Nord  
Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien  
Tel. 01-515 52 3678  
[pfarr-caritas@caritas-wien.at](mailto:pfarr-caritas@caritas-wien.at)

## Caritasgemeinde

Seelischer Beistand und Platz für Menschen am Rand der Gesellschaft

Menterg. 13, 1070 Wien  
Tel. 0664-829 44 47  
[caritasgemeinde@gmx.at](mailto:caritasgemeinde@gmx.at)

## Projekt Wärmestuben

Wärmestuben in Pfarren, Klöstern und Vereinen bieten Menschen jeder Herkunft eine schützende Zuflucht in der Kälte.

Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien  
Tel. 01-515 52 3093  
[pfarr-caritas@caritas-wien.at](mailto:pfarr-caritas@caritas-wien.at)

## Kontaktstelle Trauer

Gesprächsrunden, Wandertage und viele weitere Angebote für Trauernde

Stephanspl. 6/1/2. Stock, 1010 Wien  
Tel. 0664-848 25 17, 01-515 52 3099  
[kontaktstelletrauer@caritas-wien.at](mailto:kontaktstelletrauer@caritas-wien.at)

## Ukra22

Wir unterstützen Freiwillige, die für Ukrainer\*innen da sind.

Stephanspl. 6/1/5. Stock, 1010 Wien  
Tel. 01-515 52 3679  
[ukra22@caritas-wien.at](mailto:ukra22@caritas-wien.at)

## Sie haben Fragen zur Hilfe für Ukrainer\*innen?

Hier finden Sie viele weiterführende Antworten:



## Impressum

Redaktion: PfarrCaritas, Frank Sauer; Texte: Francesca Romana Cordella, Anja Eisenbach, Andreas Exenberger & Josef Nussbaumer, Petra Kellner, Lea Laubenthal, Sophie Nix, Karin Partel, Klaus Schwertner, Frank Sauer. Fotos: wie angegeben; Stephansplatz 6, 1010 Wien; Tel. 01-515 52-3678, [pfarr-caritas@caritas-wien.at](mailto:pfarr-caritas@caritas-wien.at)  
Erscheinungsort: Wien, Verlagspostamt 1170 Wien; Medieninhaberin, Herausgeberin, Verlegerin: Caritas Erzdiözese Wien, Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien, [www.pfarrcaritas.at](http://www.pfarrcaritas.at)  
Caritas-Informationszeitung 02Z032953M, Nr. 574